



Vorbild Energie Großrinderfeld?

Gestaltungsmöglichkeiten ausschöpfen, damit Bürgerinnen und Bürger profitieren

Der Klimawandel und der notwendigen Energiewende sind lebenswichtige Dinge, die unsere Gesellschaft meistern muss. Das Problem ist allerdings nach wie vor mangelnder Akzeptanz für den Ausbau der erneuerbaren Energien oder fehlender Ideen. Eine kleine Gemeinde im Norden Baden-Württembergs schickt sich mit einem umfangreichen und innovativen Konzept an, gerade im ländlichen Raum diese Akzeptanz aufzubauen. Die Grundidee ist Lasten mit Nutzen zu verbinden.

Bürgermeister Leibold dazu: „Wir können die Energiewende nur vorantreiben, wenn wir unseren Bürgern auch einen Vorteil daraus bieten.“ Deshalb hat er sich mit dem Gemeinderat und anderen Projektpartnern zusammengesetzt um ein ausgewogenes, innovatives Gesamtkonzept zu entwickeln.

Dieses wird nun in der kommenden Woche erstmals der Bevölkerung vorgestellt. Dazu Rainer Gerhards, Gemeinderat und ehemaliger Sprecher einer Bürgerinitiative: „Wir haben uns die Probleme sehr genau angeschaut und versucht kritische Punkte zu vermeiden. Außerdem soll jeder erkennen können, warum die Energiewende für ihn persönlich nötig ist.“

In der Gemeinde hofft man nun darauf, dass die neue Konzeption in der Bürgerschaft positiv aufgenommen wird. Anders als in der Vergangenheit will man insbesondere auf einen starken Bürgerdialog achten.

Eines der drängendsten Probleme unserer Zeit ist die Klimaveränderung, einhergehend mit dem immer größer werdenden Energiehunger und den Bemühungen diesen zu stillen. Wie können wir in Zukunft noch unseren Energiebedarf decken? Diese Frage stellte sich die Gemeinde Großrinderfeld und gründete gemeinsam mit anderen Beteiligten die Energiepartnerschaft „Energie Großrinderfeld“.

Einen möglichen Lösungsversuch für dieses Problem unternimmt unsere Bundesregierung mit dem *Gesetz zur Erhöhung und Beschleunigung des Ausbaus von Windenergieanlagen an Land, dem sogenannten Wind-an-Land-Gesetz*, welches am 01.02.2023 in Kraft trat.

Die baden-württembergische Landesregierung unternimmt einen vergleichbaren Vorstoß und regelt im Klimaschutzgesetz den Ausbau von Windenergieanlagen und Freiflächen-Photovoltaikanlagen. Beide Gesetze sind sich bezüglich der Flächenziele für Windenergieanlagen einig. In Baden-Württemberg sollen 1,8 % der Landesfläche für Windkraft bereitgestellt werden. Dies sind umgerechnet auf die Gemeindefläche Großrinderfelds rund 101 Hektar.

Die Regionalverbände im Land müssen bis 2025 eine Planung zum Ausbau der Energieanlagen vorlegen. Wird dies nicht erreicht, kann folglich keine Planungshoheit mehr ausgeübt werden und Energieanlagen können theoretisch überall entstehen. Nur durch aktives Angehen des Themas besteht die Möglichkeit, störende und ungünstige Standorte zu vermeiden. Dabei können Standorte ausgewählt werden, die die Bürgerinnen und Bürger möglichst wenig beeinträchtigen.

Werden nicht ausreichend Flächen ausgewiesen, so können Windkraftanlagen und Freiflächen-Photovoltaikanlagen schlichtweg überall gebaut werden, solange die absoluten Mindeststandards eingehalten werden. Es gibt rechtlich keinerlei Möglichkeit, dagegen vorzugehen.

Kurzum gesagt würden dann Andere den gemeindlich nicht mehr steuerbaren Ausbau an womöglich schädlichen Standorten vornehmen. Ohne, dass hiervon ein Nutzen für die Menschen vor Ort entsteht. Dass dies für Großrinderfeld keine Option ist, ist Gemeinderat und Verwaltung seit Langem klar.

Nachdem sich die Gemeinde Großrinderfeld nicht ohnmächtig dieser Tatsache ausliefern möchte, wird bereits seit rund einem Jahr an der Steuerung der Energieanlagen in Großrinderfeld gearbeitet.

Bürgermeister, Gemeinderat und Verwaltung haben gemeinsam mit dem Regionalverband sowie einem Konsortium verschiedenster Beteiligter einen Maßnahmenkatalog erarbeitet.

Hierbei konnten wesentliche Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger der Großgemeinde gesichert werden. Diesem „**Großrinderfeld Modell**“, welches zum heutigen Zeitpunkt einzigartig ist, werden mit großer Wahrscheinlichkeit auch viele andere Kommunen nachfolgen.



Die maßgeblichen Ziele des „Großrinderfelder Modells“ sind die **gemeindliche Steuerung der Energieanlagen** bzw. das Ergreifen der in Zukunft schwindenden Chance auf Planungshoheit.

Weiterhin müssen die **Bürgerinnen und Bürger** der Gemeinde sowie ortsansässige Firmen von den Energieanlagen **vor Ort profitieren**, damit die Profite nicht woandershin abfließen.

Ebenso sollen die **Energieanlagen hauptsächlich auf gemeindlichen Flächen** errichtet werden. Die entstehenden Pachteinnahmen kommen somit wieder allen Bürgerinnen und Bürgern zugute.

Um diese Ziele auch umsetzen zu können, wurde eine Energiepartnerschaft mit dem Namen „Energie Großrinderfeld“ gegründet. Die einzelnen Beteiligten tragen alle für ihren Bereich zum Erreichen der Ziele bei. Neben der Gemeinde Großrinderfeld, welche als unmittelbar betroffene Gemeinde vor Ort nicht nur 25% der Anteile hält, sondern auch weitgehende Vetorechte und den Vorsitz im Aufsichtsrat hat, sind der Energiepartnerschaft weitere Player beigetreten.

Die regional sehr aktive und bereits stark vertretene Energie + Umwelt eG ermöglicht allen Bürgerinnen und Bürgern eine Beteiligung durch Kauf von Genossenschaftsanteilen.

Durch die Hinzuziehung der Stadtwerke Schwäbisch Hall kann ein eigener, vergünstigter Bürgerstromtarif für die Bürgerinnen und Bürger Großrinderfeld, sowie für Gewerbetreibende vor Ort auferlegt werden, der dauerhaft deutlich unter dem Preis des Grundversorgers liegt.

Die KWA Contracting AG und die WEBW – Windenergie Baden-Württemberg betreuen und unterstützen die Projektbeteiligten durch deren langjährige Erfahrung im Energiesektor bei der Planung der Anlagen.

Nachvollziehbar ist, dass die Gemeindeverwaltung derzeit zu den konkret geplanten Standorten der Windkraftanlagen noch keine Aussage treffen kann. Zum einen müssen bereits laufende artenschutzrechtliche Untersuchungen abgewartet und anschließend die hieraus resultierenden Standorte mit den militärischen Belangen abgeglichen werden, da die Gemeinde Großrinderfeld von Tieffluggzonen und Radarflächen durchzogen ist.

Natürlich bringt auch das „Großrinderfelder Modell“ Nachteile mit sich.

Sicherlich entsteht ein Flächenverbrauch bei Freiflächenphotovoltaik- oder Windenergieanlagen. Was ebenso nicht verschwiegen werden darf, ist, dass Windkraftanlagen auch in den Wald gebaut werden können. Recherchiert man die Ausschreibungen des ForstBW, so geht die Landesregierung nicht zimperlich mit deren Wäldern um, wenn es um die Energiewende geht. Im gesamten Gemeindegebiet Großrinderfelds gibt es große Staatswälder.

Natürlich werden uns auch diese Anlagen in der Landschaft stören und es muss sich jeder selbst die Frage stellen, wie sehr. Jedoch sind diese beiden Punkte durch die gesetzlichen Grundlagen bereits unausweichlich festgelegt. Ferner soll vermieden werden, dass ein weiteres Mal ein Windrad „vor die Nase“ gesetzt wird und die Bürgerinnen und Bürger davon keinen Profit haben.

Die wesentlichen **Vorteile des „Großrinderfelder Modells“** auf einen Blick:

- Die Gemeinde schafft sich die Chance auf Planungsmöglichkeit darüber was wo gebaut wird und wird nicht durch andere ungefragt überplant.
- Für Großrinderfelder Bürgerinnen und Bürger sowie ortsansässige Firmen wird ein eigener Strompool eingerichtet, der durch einen Teil der Stromerzeugungsmengen der Windenergieanlagen gespeist wird. Das heißt, dass Großrinderfeld durch die Windenergieanlagen und die Freiflächen-Photovoltaikanlagen einen dauerhaft stark vergünstigten Bürgerstromtarif erhält, der deutlich unter dem Preis des Grundversorgers liegt.
- Durch die Platzierung der Windenergieanlagen und eines Großteils der Photovoltaikanlagen auf kommunalem Grund entstehen regelmäßige Einnahmen, die von den Betreiberfirmen an die Gemeinde entrichtet werden. Diese Pachteinnahmen kommen somit wieder den Bürgerinnen und Bürgern zugute.
- Großrinderfeld beteiligt sich an der Energiewende und leistet mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien aktiv einen Beitrag für eine nachhaltigere Zukunft für kommende Generationen.
- Möglichkeit für Bürgerinnen und Bürger sich über Genossenschaftsanteile indirekt an den Energieerzeugungsanlagen zu beteiligen und so finanziell über den Bürgerstromtarif hinaus von den Anlagen zu profitieren.



Auch das Konzept der „Energie Großrinderfeld“ enthält natürlich Belastungen, die nicht immer Allen gefallen werden. Es scheint allerdings der „bestmögliche Kompromiss“, so sind sich die Projektbeteiligten sicher.

Eines die größten Probleme mit der Windkraftnutzung in der Vergangenheit waren ungeeignete, stark beeinträchtigende Standorte sowie intransparente Verfahren. Um Letzteres auszuräumen, bietet die Gemeinde Großrinderfeld in allen Ortsteilen eine Bürgerinformationsveranstaltung an.

Ebenso wurde eine eigene Homepage (www.energie-grossrinderfeld.de) mit Imagefilm eingerichtet.